

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 9 (1933)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Vorstoss auf den Meeresgrund  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-752184>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

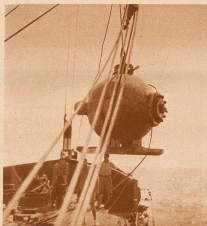


# VORSTOSS AUF DEN MEERESGRUND

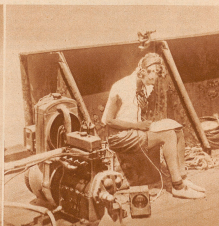
Die neuesten Bilder von der Tiefsee-Expedition des amerikanischen Forschers William Beebe nach den Bermuda-Inseln

Glabranen der Tiefe. Sie gehobten dem Geosar: „Froh über da wies gefressen“

In seinem Roman „Zwanzigtausend Meilen unter dem Meeresspiegel“ hat der alte Jules Verne mit seiner regen Phantasie so viele Dinge beinahe richtig vorausgesehen. Die moderne Unterwasserphotographie arbeitet heute beinahe unter den gleichen Voraussetzungen, die in dem Roman gewöhnlich sind. In gepanzerter Unterwasserzelle steigt der Forscher in die Tiefe, um dem Meeresgrund seine Geheimnisse abzulauschen. Dem Amerikaner William Beebe, der sein ganzes Leben der Erforschung des Meeres gewidmet hat, sind auf diesem Gebiete Erfolge zuzurechnen, wie keinem vor ihm. Auf seiner letzten großen Expedition nach den Bermuda-Inseln ist es ihm gelungen, in seiner Panzerkugel in Tiefen bis zu 475 Metern voranzufahren und die Eigenartlichkeiten dieser Welt, die bisher dem menschlichen Auge entzogen waren, auf die Platte zu bringen. Beebe suchte für seine Experimente vornehmlich die Gegend des Golfes von Mexiko, der karibischen See und während seiner letzten Fahrt die Gegend der Bermuda-Inseln auf; diese tropischen Meere sind ganz besonders reich an lebenden und toten Sonderformen. Dabei ist auch das Wasser in diesem Breiten von einer Klarheit, die den westlichen Ansichten gegeratet.



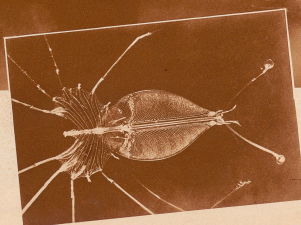
Der Vorstoß auf den Meeresgrund nimmt seinen Anfang. Die Schillings, in welcher die beiden Forscher W. Beebe und O. Barton bis in die Tiefe von 475 Metern im Meer hinunterstiegen. Hier unten beträgt die Druck auf die Kugel fast 40 kg auf den Quadratzentimeter, das Gewicht des Wassers 3100 Tonnern



Während des Tauchens Melben die Leinwand der Kugel entzogen in Verbindung mit dem Schluß. Am wasser gefüllten Ende des Drahtes sitzt Claria Holmström. Sie wotern sich, wie die beiden Forscher aus der Tiefe von 475 Metern berichten



Seesammeten aller Farben, Formen und Größen schwebeln ihre gelähmten Füßchen, während sie auf der Lauer nach Beute liegen



Durchblick durch den Hummer. Der durchsichtige Körper des einzigen Bermuda-Hummers, so wie ihn die Kamera festgehalten hat

AUFNAHMEN WIDE WORLD